

iVamos juntos!

Freundeskreis Deutschland - Bolivien e.V.

Vamos juntos · Freundeskreis Deutschland - Bolivien e.V.
Anholter Postweg 11 · 46395 Bocholt

Rundbrief zum Weihnachtsfest 2004

Liebe Freundinnen und Freunde von iVamos juntos!,
liebe Spenderinnen und Spender, liebe Paten und Mitglieder!

Für die Adventszeit und zum bevorstehenden Weihnachtsfest möchten wir Ihnen alles Liebe und Gute wünschen und uns für die tatkräftige Unterstützung, die Sie uns auch in diesem Jahr wieder haben zukommen lassen, ganz herzlich bedanken. Ohne Ihre Aktivitäten in Deutschland, Ihre Spenden, Paten- und Mitgliedschaften wäre unsere Arbeit hier in La Paz nicht möglich.

Wenn wir auf das zu Ende gehende Jahr zurückblicken, so können wir erfreut feststellen, dass die Arbeit von iVamos juntos! in La Paz sich gelohnt hat und wir zum Wohl der Menschen, die sich hilfesuchend an uns gewandt haben oder die wir von uns aus in Notsituationen aufgesucht haben, viel geschehen ist.

Inzwischen arbeitet die vierte Volontärsgeneration in La Paz. Die neuen Volontäre, die im Sommer ihre Arbeit aufgenommen haben, kommen aus verschiedenen Teilen Deutschlands: Conny Bade (Neubrandenburg), Felix Hamelmann (Bocholt) und Annika Menke (Lachendorf). Ich selbst arbeite seit September nun als Geschäftsführerin des Projektes hier vor Ort. Neben der konkreten Straßenarbeit gehört es u. a. mit zu meinem Aufgabenbereich, die in den letzten Jahren umfangreicher gewordene Arbeit zu koordinieren sowie die Spendengelder zu verwalten mit dem Ziel, für die Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, im Gesundheitsbereich, im Bereich der Bildung oder bei der Beschaffung ihrer Identitätspapiere sowie bei der Regelung ihrer Angelegenheiten mit Behörden günstigere Bedingungen zu schaffen.

Hinsichtlich der Schwerpunkte unserer Arbeit stehen wir damit in der Tradition der vergangenen Jahre. Nach den ersten Jahren des Aufbaus haben sich unsere Arbeitsstrukturen mittlerweile gefestigt, und wir sind mit unserer Arbeit zu einem festen Bestandteil des Lebens in La Paz geworden.

Anders als in Deutschland, wo in der Regel jeder Bürger durch Sozial- und Krankenversicherung davor geschützt ist, durch Krankheit, Unfall oder andere Unglücksfälle in übergroße Not zu geraten, sind die Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, weder kranken- noch sozialversichert. (Ausnahme sind Gott sei Dank Menschen über

65 Jahre, für die es eine kostenfreie Krankenversicherung gibt, wenn sie die notwendigen Papiere vorweisen können, was allerdings meistens ein kompliziertes Unterfangen ist.) Notwendige ärztliche Behandlungen können deshalb häufig gar nicht in Anspruch genommen werden, weil das Geld dafür überhaupt nicht vorhanden ist. Zu Gunsten der Schuhputzer und ihrer Angehörigen haben wir durch verschiedene Abkommen mit Gesundheitszentren und privat praktizierenden Ärzten mittlerweile erreichen können, dass ärztliche Behandlungen für die Schuhputzer überhaupt bezahlbar sind. Zum Kreis derjenigen, die mit uns zusammenarbeiten, gehören ein Arzt für Allgemeinmedizin, ein Röntgenspezialist, eine Spezialistin für Ultraschall, zwei Zahnärzte und zwei Augenärzte sowie ein Optikerunternehmen. Natürlich können viele Schuhputzer oder ihre Angehörigen auch die reduzierten Kosten zumeist trotzdem nicht voll und ganz selber tragen, so dass der Verein ihnen durch finanzielle Unterstützung, aber insbesondere auch durch begleitende und nachsorgende Beratung hilft.

Bei der Beschaffung von Identitätspapieren haben wir auf Grund einer veränderten Gesetzeslage mittlerweile günstigere Möglichkeiten, so dass wir nur noch in wenigen Fällen den Weg über einen Anwalt oder das Gericht einschlagen müssen. Auch hier arbeiten wir eng mit einer anderen Institution zusammen, deren Dienste wir durch vereinbarte Abkommen in Anspruch nehmen können.

Die Zahl unserer Stipendiaten, denen wir für Ausbildung und Studium dank Ihrer Übernahme einer Patenschaft eine monatliche Unterstützung gewähren können, hat sich inzwischen auf 25 erhöht. Auch wenn ihre Förderung eine individuelle Unterstützung ist, so fühlen sie sich darüber hinaus auch als Gruppe zusammengehörig. Um die Berechtigung der fortlaufenden Unterstützung nachprüfbar zu machen, haben sie sich selbst Regeln gegeben, auf deren Einhaltung sie sehr bedacht sind.

Zwei von ihnen möchte ich heute zu Wort kommen lassen:

Luis: Ich möchte Euch auch noch ein bisschen von ¡Vamos juntos! erzählen. In unserer Freizeit treffen wir uns alle 14 Tage zum Volleyball-Spielen; vor einigen Monaten haben wir auch alle zusammen gegrillt, einmal im Monat machen wir eine Versammlung mit allen Stipendiaten, es gibt verschiedene Grammatikkurse und auch Diskussionsabende zu Themen, die aktuell bei uns im Land sind, zum Beispiel zum Referendum in der Frage des Gasexports oder zu aktuellen weltpolitischen Problemen wie dem Krieg im Irak. Diese Treffen sind sehr wichtig und machen gleichzeitig viel Spaß. Außerdem gehe ich regelmäßig ins Büro von ¡Vamos juntos!. Wir fühlen uns alle wie eine Familie, und auch die Volontäre sind sehr freundlich und verständnisvoll. Eine Volontärin kommt jeden Tag zum Platz Perez, auf dem ich Schuhe putze, und besucht uns immer.

Rosendo: Die Aktivitäten, die wir mit ¡Vamos juntos! durchführen, tragen Früchte. Wir haben viele Seminare und Werkstattgespräche durchgeführt, und alles verlief sehr gut. Für mein Studi-

um bin ich froh über den Computer, den wir im Büro von ¡Vamos juntos! nutzen können, so kann ich endlich lernen, damit umzugehen. Ich hoffe, dass wir im nächsten Jahr noch mehr Aktivitäten machen, aber wir brauchen noch mehr Hilfe, sowohl bei den Vorschlägen als auch finanziell.

Neben den Stipendien für Studenten vergeben wir auch Stipendien im Gesundheits- und Familienbereich. So erhalten vier Personen eine monatliche Zuwendung für Medikamente, die sie wegen chronischer Krankheiten täglich einnehmen müssen, und fünf besonders bedürftige Familien erhalten eine gesonderte monatliche Unterstützung.

Auch in Einzelfällen haben wir viel erreichen können. So hat inzwischen Rosendo T., über den ich im Mai-Rundbrief bereits berichtet habe, sein Hörgerät erhalten und ist sehr glücklich, dass er wieder hören kann. Ohne unsere Unterstützung wäre er sicherlich sein Leben lang fast taub geblieben.

Auch Don Rosendo D. (78 Jahre alt) und Don Francisco (90 Jahre alt), beide arbeiten trotz ihres Alters noch als Schuhputzer auf der Straße (!), sind auf unsere Hilfe angewiesen, da sie keine weiteren Angehörigen haben. Zum Glück sind beide im Besitz der Alterskrankenversicherung, die es vom Staat gratis gibt. Beide sind aber darauf angewiesen, dass jemand sie zum Arzt begleitet oder nach einer Operation, wie bei Don Rosendo, sich um sie kümmert und z. B. Lebensmittel besorgt. Vor einer Woche konnte Don Francisco mit unserer Hilfe in ein neues Zimmer umziehen; in sein bisheriges Zimmer regnete es ständig hinein und es gab weder Wasser noch Licht. Allerdings kann er die nun erforderlichen Mehrkosten von ca. 15 Dollar im Monat nicht allein aufbringen, so dass wir ihn von ¡Vamos juntos! mit diesem Betrag monatlich unterstützen. Mit einer Patenschaft könnten wir ihm, zumindest bezogen auf die Wohnung, eine Sicherheit für seinen Lebensabend geben. Materielle Unterstützung erhält zur Zeit auch eine Familie mit fünf Kindern. Die Eltern sind beide Schuhputzer. Der Mann, Javier (30 Jahre alt), ist seit Anfang Juli sehr krank und nicht mehr in der Lage, auf der Straße zu arbeiten und so zum Lebensunterhalt beizutragen. Seit Ende Oktober wird er stationär im Krankenhaus behandelt. Mitte November musste er sich einer schweren Operation unterziehen. Seine Frau arbeitet in der Regel auch als Schuhputzerin, doch seitdem ihr Mann im Krankenhaus liegt, ist sie jeden Tag bei ihm und kümmert sich um ihn. Das heißt aber auch, dass sie nur wenig Geld verdienen kann. So hat ¡Vamos juntos! die angefallenen Krankenhauskosten übernommen; zugleich unterstützen wir auch die Familie bei der Bestreitung ihrer normalen Alltagskosten.

Für die Familie von Angelica und ihren sechs Kindern zahlen wir wegen großer Bedürftigkeit seit einiger Zeit eine monatliche Zuwendung. Die Lebensumstände der

Familie haben wir dadurch wesentlich verbessern können. Gabriela, die älteste Tochter schreibt uns dazu:

Ich weiß gar nicht, wie ich Euch danken kann. Denn dank Eurer Hilfe hat sich unser Leben sehr verbessert. Jetzt haben wir ein viel wärmeres Zimmer, wo wir auch gut schlafen können. (In La Paz gibt es in den Wohnhäusern keine Heizung.) Mit dem Geld, das wir von Euch bekommen, haben wir nun den Boden zementiert und auch die Wände verputzt. Jetzt haben wir auch ein richtiges Dach. Außerdem haben wir uns eine sehr schöne Tür gekauft und Fenster haben wir jetzt auch, sogar mit Fensterscheiben. All das macht unser Zimmer richtig schön. Und deswegen ist meine Familie sehr dankbar und wir möchten uns bei Euch allen ganz herzlich bedanken. Danke für alles. Bitte vergesst uns nie, denn die Hilfe, die Ihr uns gebt, hilft uns wirklich viel.

Wir hoffen, dass wir auch im kommenden Jahr so erfolgreich weiterarbeiten können. Bei uns geht das Schuljahr nun zu Ende. Die Schüler und Studenten legen in den Wochen vor Weihnachten ihre letzten Prüfungen ab. Nach den Weihnachtsferien werden sie dann ins neue Schuljahr eintreten. Dann wird es auch für uns wieder Zeit, Schulsachen für die Schüler und Schülerinnen zu kaufen. Für die Schuhputzer, mit denen wir arbeiten, ist es sehr schwer, alle Schulmaterialien wie Bücher, Hefte, Stifte etc. aus eigenen Mitteln zu kaufen. In 2004 haben wir mehr als 400 Kinder mit Schulmaterialien unterstützt. Dank Ihrer Hilfe werden wir auch im kommenden Jahr wieder eine ähnliche Anzahl von Schülerinnen und Schülern unterstützen und ihnen so den Schulbesuch ermöglichen können.

Ich möchte mich ganz herzlich bei Ihnen für Ihre Treue und Ihr Vertrauen bedanken und wünsche uns allen eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit für das kommende Jahr.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen zum Weihnachtsfest und für das neue Jahr
Ihre



Ruth Overbeck de Sumi

Geschäftsführerin

P.S.: Für alle finanziellen Zuwendungen, die Sie unserem Verein in diesem Kalenderjahr haben zukommen lassen oder bis zum 31. 12. noch überweisen wollen, werden wir Ihnen im Januar 2005 eine Spendenquittung zusenden.

Spendenkonto: Stadtparkasse Bocholt, Kt.-Nr.: 100 024 116 BLZ: 429 500 35